

TEXTBUCH



1

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Kurs - Wechsel

Übertragungsort: Matthäuskirche Frankfurt
Friedrich Ebert Anlage 33
60327 Frankfurt

Mitwirkende: Pfarrerin Jutta Jekel
Pfarrer Lars Kessner
Pfarrer Christian Reiser
Michael Genthner
Prof. Dr. Wolfgang Nethöfel
Lilly Rapprich
Stefan Weiller

Musikalische Gestaltung: Michael Riedel, Orgel
Christoph Kuhn, Flügel, Solo-Gesang
Gabriele Hierdeis, Leiterin des Kinderchores der
Hoffnungsgemeinde
Kinderchor der Hoffnungsgemeinde

Konzeption: Elke Rudloff

Redaktion: Silvia Schmidt-Kahlert

Produktionsleitung: Christian Kirdorf

Regie: Dr. Manfred Wittelsberger

1. Kamera: Thomas Henninger

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur Gemeinde: Pfarrerin Jutta Jekel
Hafenstraße 5
60327 Frankfurt am Main
Tel.: 069-904779813
j.jekel@ev-hoffnungsgemeinde.de

Vorfilm

Lied: Kommt herbei, singt dem Herrn

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Diethard Zils
Melodie: Volkslied aus Israel
Quelle: EG Baden 617

Begrüßung

Pfarrerin Jutta Jekel: Herzlich willkommen in der Hoffnungsgemeinde in Frankfurt am Main.
Unsere Gemeinde liegt in der Innenstadt.
Hier leben sehr reiche und sehr arme Menschen dicht nebeneinander.
Um den Bahnhof herum treffen wir Obdachlose, Bettlerinnen, Flüchtlinge, Menschen, die jeden Cent umdrehen.
Auf der anderen Seite haben wir die Bankentürme, die Börse, die Europäische Zentralbank hier werden riesige Mengen an Geld bewegt, Rettungsschirme für Volkswirtschaften geschnürt.
Jesus hat davor gewarnt, den Mammon anzubeten, also das Geld zu seinem Gott werden zu lassen.
Aber einmal soll er auch gesagt haben:
„Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon“. Wie passt das zusammen?
Solche Fragen bewegen mich und meinen Kollegen Lars Kessner jeden Tag.
Und wir sind froh, dass wir dabei auf hellwache Konfirmanden wie Lilly zählen können, die sich dazu ihre eigene Meinung bilden und auf Ehrenamtliche wie Wolfgang Nethöfel, der sich als Universitätstheologe in dieser Gemeinde, an dieser Kirche engagiert.

TEXTBUCH

Gibt es einen christlich angemessenen Umgang mit Geld?

Dieser Frage gehen wir heute zusammen mit Pfarrer Christian Reiser nach. Er ist Direktor der Gossner Mission und hat im Blick, was unser Geld in anderen Teilen der Welt bewirkt.

Seien Sie dabei und feiern Sie mit uns Gottesdienst!

Lied: Kommt herbei, singt dem Herrn

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Diethard Zils
Melodie: Volkslied aus Israel
Quelle: EG Baden 617

Votum und Psalmphrase

Pfarrer Lars Kessner: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Pfarrer Lars Kessner: Wir beten Psalm 24 in Worten von Hans Dieter Hüsch:

GOTT gehört die Erde nicht uns

Die Erde gehört uns allen

So wie der Sand den man am Grabe

uns freundlich nachwirft

Allen gehört

Aber im Leben gehören

Die Armen den Reichen

Die Dummen den Klugen

Die Naiven den Raffinierten

Die Friedfertigen den Streitsüchtigen.

8. Mai 2016

Matthäuskirche Frankfurt am Main

TEXTBUCH

Die Erde aber könnte uns allen gehören

Wenn mein Haus auch Dein Haus wäre

Wenn mein Geld auch Dein Geld

Mein Recht auch Dein Recht

Mein Glück auch Dein Glück

Mein Leid auch Dein Leid

wäre.

Teile und herrsche nicht!

Aber wer kann das schon?

Quelle Psalm: Hanns Dieter Hüsch, Uwe Seidel,
Ich stehe unter Gottes Schutz,
Psalmen für Alletage,
Düsseldorf, 12 Auflage, 2011, S. 75

Solo-Gesang

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Quelle: Durch Hohes und Tiefes,
Gesangbuch der Evangelischen Studierendengemeinden in Deutschland,
München 2008, Nr 92.

Statement

Prof. Wolfgang Nethöfel: Gibt es einen christlich angemessenen Umgang mit dem Geld? Diese Frage brennt uns hier unter den Nägeln. Im Bahnhofsviertel mit seinen vielen Kulturen, mit Bordellen und Drogeneinrichtungen werden schöne, aber in die Jahre gekommene Häuser in Luxuswohnungen verwandelt.

Das können sich viele Mieter nicht mehr leisten und müssen ausziehen. Auch uns ist das beinahe so gegangen. Unsere Kirche steht auf dem wertvollsten Grundstück in Frankfurt. Sie sollte abgerissen werden.

TEXTBUCH

Aber es gab heftige Proteste, und nun wird ihr goldenes Kreuz weiterhin leuchten mitten zwischen den Hochhäusern. Dieses Bild, dieser Ort ist für uns Programm: Unsere Kirche soll zu einem Raum der Begegnung mit überregionaler Ausstrahlung werden. Kirche, Wirtschaft, Kunst: Kontakte und Vernetzung über Grenzen halten die Kirche lebendig und machen sie zukunftsfähig. In unserer Kirche treffen sich unterschiedliche Menschen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Ansichten.

Hier reden wir miteinander:

- Menschen, die in einer Bank arbeiten wie Michael Genthner,
- Menschen, die aus Protest vor der Europäischen Zentralbank zelten,
- und Wohnungslose, deren Stimmen Stefan Weiller auch im Kontext klassischer Musik zu Gehör bringt.

Dabei wird etwas sichtbar und spürbar, was sonst oft aus dem Blick gerät:

Geld hat Macht, Haben und nichthaben, Festhalten und loslassen: das verändert Menschen.

Improvisation über "Money makes the world go round"

Musik: John Kander, aus: Cabaret
Songwriters: Richard Harold Kirk, Stephen William Mallinder

Statement

Stefan Weiller: Ich bin Stefan Weiler. Ich bin Autor und Regisseur. Vor einigen Monaten traf ich einen jungen Mann, den ich für ein Kunstprojekt zum Thema Obdachlosigkeit interviewte. Obwohl er erst 21 Jahre alt war, lebte der junge Mann auf der Straße. Er hatte Mist gebaut. Handyverträge, Ratenzahlungen, Schulden bei Firmen,

TEXTBUCH

Freunden und Familie sorgten dafür, dass er jeden Kredit verspielt hatte.

"Da war es besser, zu gehen", sagte er. Seine größte Sehnsucht galt der Möglichkeit, sich zu verlieben, aber das war zugleich auch seine Angst. Er sagte: Nicht auszudenken, wenn mich ein Mädchen fragen würde: Gehen wir zu dir? Dann käme ja alles raus. Liebe, so meinte er, ist etwas für Leute mit Wohnung, Geld, Sicherheit.

Fortsetzung der Improvisation über "Money makes the world go round"

Statement

Pfarrer Christan Reiser: Dass sich Menschen in unserem Land vor lauter Schulden die Liebe nicht „leisten“ können, ist erschreckend. Geld kann viel Schaden anrichten. Und das nicht nur in Frankfurt. Ich bin Direktor der Gossner Mission. Unser Missionswerk hat Partner und Projekte in Asien und Afrika. Von meiner letzten Dienstreise nach Sambia ist mir ein Bild hängengeblieben: Eine Wasserpumpe. Sie stand in dem kleinen Dorf Nkandabbwe, fünfzig Familien leben dort. Die Pumpe stand einsam mitten im Dorf; war nicht wie sonst Mittelpunkt des dörflichen Lebens. Eine internationale Firma grub unter dem Dorf Kohle ab. Dadurch war der Grundwasserspiegel drastisch gesunken. Die Pumpe gab schon lange kein Wasser mehr. Jetzt vor einigen Wochen bekam ich neue Bilder aus dem Dorf: Breite Erdspalten sind nun zu sehen, überall Flatterband. Die Bewohner dürfen nicht zurück in ihre Häuser. Erdrutschgefahr.

TEXTBUCH

Maxon, der Tischler, hatte Jahre an dem Haus für seine Familie gebaut, nun ist es unbetretbar.
Und alles, weil die Firma „Kohle machen“ will.

Fortsetzung der Improvisation über "Money makes the world go round"

Hinführung Lutherzitat

Pfarrerin Jutta Jekel: Money makes the world go round. Geld schafft es, dass die Welt sich dreht.

Aber es richtet auch großen Schaden an.

Schon 1524 schrieb Martin Luther in seiner Schrift „Vom Kauffshandel und Wucher“:

Zitat

Prof. Wolfgang Nethöfel: „Rechne selber nach, wieviel Geld während einer Frankfurter Messe aus Deutschland herausgebracht wird ohne Notwendigkeit und Grund! Du wirst dich wundern, wie es kommt, dass überhaupt noch ein Heller in Deutschland ist.

Frankfurt ist das Silber- und Goldloch, durch das alles abfließt, was wächst und gedeiht, bei uns gemünzt und geprägt wird.

Wäre dieses Loch zugestopft, brauchte man sich jetzt nicht die Klage anzuhören, dass es überall nichts als Schulden gibt, aber kein Geld und dass alle Länder und Städte mit Zinsen belastet und vom Wucher ausgesogen sind.“

„Wenn ich nur meinen Gewinn habe und meine Habsucht befriedige,
was geht es mich an, wenn damit meinem Nächsten zehnfacher
Schaden auf einmal entsteht?“

Martin Luther, Vom Kauffshandel und Wucher,
1524 (sprachlich überarbeitet von W. Nethoefel)

Kyrie

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Autor: Hans Georg Fiehl
Quelle „Durch Hohes und Tiefes“ Nr. 82

Gebet

Pfarrer Lars Kessner: Geld bestimmt unser Leben nicht nur bei uns
in Frankfurt, sondern auch in der ganzen Welt.

Geld kann gleichermaßen Sicherheit bringen und Verzweiflung.

Es kann aufbauen und zerstören uns und unseren Nächsten.

Wir beten:

Guter Gott,

Wir bringen Dir unsere Ratlosigkeit,

denn wir sehen und erleben die Macht des Geldes

und immer wieder spüren wir, dass sie uns entgleitet.

Wir bringen Dir unseren Wunsch nach finanzieller Sicherheit,

aber wir fragen uns, ob wir dabei Schaden nehmen an unserer Seele.

Und wir bringen Dir unsere Hoffnung,

dass wir verantwortungsvoll mit Geld umgehen

als Christen in dieser Welt.

TEXTBUCH

Zeige uns dazu Deine Wege
heute in diesem Gottesdienst
und morgen in unserem Alltag
durch Jesus Christus unseren Bruder und Heiland. AMEN

Lied: Wir strecken uns nach dir

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Friedrich Karl Barth 1985

Melodie: Peter Janssens 1985

Quelle: EG EKH 625

Gnadenzusage

Pfarrer Lars Kessner: Gott hört unsere Gebete.

Und Gott sieht, worunter Menschen leiden.

Darum verspricht er seinem Volk durch den Propheten Jesaja:

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen,
dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird noch sie zu Herzen
nehmen; 18 sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein
über dem, was ich schaffe. ... 22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer
bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. 23 Sie sollen nicht
umsonst arbeiten ... 24 Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich
antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Lutherbibel 1984, Jes 65,17 ff

Musikalisches Echo „Wir strecken uns nach Dir“

TEXTBUCH

Predigt zu Lukas 16,1-13 mit Lesung

Pfarrer Christian Reiser: Liebe Gemeinde,
wir feiern diesen Gottesdienst zwischen Banktürmen und
Notunterkünften, zwischen Deutschland und Sambia, zwischen arm und
reich.

Dafür haben wir einen umstrittenen Bibeltext ausgesucht. Manche
Theologen halten ihn für den schockierendsten Text des Neuen
Testaments überhaupt: Das Gleichnis vom beschuldigten Verwalter. Es
beginnt so:

Lesung

Prof. Wolfgang Nethöfel: Und zu den Jüngern sagte Jesus: Es war
einmal ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter. Der wurde bei ihm
verklagt, er verschleudere sein Vermögen. Da rief er ihn zu sich und
sagte: Was höre ich da über dich? Leg die Schlussabrechnung vor, denn
du kannst nicht länger Verwalter sein!

Lukasevangelium 16,1+2: Text und Quelle:
Eigene Übersetzung angelehnt an die Zürcher Bibel, Zürich 2007

Predigt

Pfarrer Christian Reiser: Ein Großgrundbesitzer feuert seinen
Verwalter. Wegen vermeintlicher Untreue. Sein einträglich-
komfortabler Karrieresessel entpuppt sich als Schleudersitz. Nur noch
seine letzte Bilanz soll er vorlegen.

Ob der Verwalter wirklich seinen Chef hintergangen hat, ist nicht
erwiesen. Vielleicht hatte er Neider. Vielleicht wurde er gemobbt?
Verwalter eines großen Gutes zu sein, war attraktiv. Ein
Managerposten. Gut bezahlt, viel Prestige.

TEXTBUCH

Doch damit ist jetzt Schluss. Beim Geld hört die Freundschaft auf. Die Kündigung liegt auf dem Tisch. Was tun?

Lesung Lukasevangelium

Prof. Wolfgang Nethöfel: Der Verwalter aber sagte sich: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung wegnimmt? Für Feldarbeit bin ich nicht stark genug, und zu betteln schäme ich mich.

Lukas 16,3

Predigt

Pfarrer Christian Reiser: Der Verwalter behält einen kühlen Kopf. Checkt die Lage. Statt zu spekulieren, wer ihm alles böse mitgespielt hat, konzentriert er sich darauf, was er selbst aus eigener Kraft tun kann.

Zwei Möglichkeiten kommen ihm in den Sinn. Doch beide taugen nicht für ihn. Für die Feldarbeit ist er zu schwach. Zu lange in Plüschsesseln gesessen, übergewichtig vielleicht, keine Muskeln. Von wegen, die einfachen Arbeiten sind leicht!

Betteln könnte er auch. Doch das ist ihm zu peinlich. Er, der bislang reiche, mächtige Mann, muss andere um Almosen anflehen. Ihn schaudert es.

Doch dann, ein Geistesblitz:

Lesung Lukasevangelium

Prof. Wolfgang Nethöfel: Jetzt weiß ich, was ich mache, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Und er rief die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich und sagte zum ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

T E X T B U C H

Der sprach: Hundert Fass Olivenöl. Er aber sagte zu ihm:

Da, nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib schnell fünfzig! Darauf sagte er zum zweiten: Und du, wie viel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Fuhren Weizen. Er sagte zu ihm: Da, nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.

Lukas 16,4-7

Predigt

Pfarrer Christian Reiser: Er hat's! Das ist seine Chance. Noch ist er Verwalter, noch kann er etwas tun: Die Schuld der Schuldner nachlassen. Die werden sich dann später an ihn erinnern! Die werden sich ihm verpflichtet fühlen.

Gerettet!

Durfte er das? War das rechtmäßig? Die Theologen streiten sich. Einige sprechen von klarem Betrug. Luther nennt ihn den „unehrlichen Verwalter“. Andere weisen darauf hin, dass der Verwalter das Recht hatte, Schulden zu erlassen. Und das kann ja durchaus auch mal klug sein. Lieber weniger zurückbekommen, als alles fordern und am Ende komplett leer ausgehen.

Mag sein, dass der Verwalter klug, ja sogar legal gehandelt hat. Aber war es fair? Es war ja nicht sein Geld! In unserer durch Finanzkrise und Bankenskandale gezeichneten Zeit sind wir hier sehr sensibel. Viel Geld von Steuerzahlern ging verloren -viele Sparer wurden geprellt. Gerade verhandelt das Landgericht Frankfurt gegen sieben suspendierte Mitarbeiter einer großen Bank. Vorwurf: Bandenmäßige Steuerhinterziehung. Reiche sparen sich Steuern mit Hilfe von Banken. Sie legen Geld in Briefkastenfirmen an in Panama, Niue und der Isle of Man.

Sich an fremdem Eigentum vergreifen, ist ein Tabu. Du sollst nicht stehlen. Wer es tut, muss bestraft werden.

TEXTBUCH

Der Verwalter verschleudert das Eigentum des Großgrundbesitzers. Was passiert, als der Deal ans Licht kommt?

Lesung Lukasevangelium

Prof. Wolfgang Nethöfel: Und der Herr lobte den Verwalter der Ungerechtigkeit, weil er klug gehandelt hatte.

Lukas 16,8a

Predigt

Pfarrer Christian Reiser: Das müssen wir uns auf der Zunge zergehen lassen: „Der Herr lobt den Verwalter“. Ja, wieso denn das? Ist der Großgrundbesitzer einfach ein guter Verlierer, der erkennt, dass der Verwalter so handelt wie er: Entschlossen und immer zu eigenen Gunsten und immer mit Gewinn? Sollen wir es etwa alle so machen wie der Verwalter: Fremdes Geld verzocken und dann noch auf Lob von höchster Stelle warten? Ein neuer Skandal! Doch Jesu Fazit klingt fast so:

Lesung

Prof. Wolfgang Nethöfel: Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit, damit sie euch, wenn er ausgeht, aufnehmen in die ewigen Wohnungen.

Lukas 16,9

Predigt

Pfarrer Christian Reiser: „Macht euch Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit“. Ein gefährlicher Satz, der nur für sich genommen so klingt, als ob es vor allem darauf ankommt, etwas Gutes mit Geld zu

T E X T B U C H

tun, egal woher es kommt, egal ob es mit

Waffengeschäften, Drogenhandel oder Erpressung verdient wurde.

Doch das meint Jesus nicht.

„Macht euch Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit“, das heißt: Gebt das Geld für das Richtige aus, statt es zu horten und zu zählen. Ja, verschleudert es für das Gute. Macht es wie der Verwalter. Nicht um Euch eine Freude zu machen, sondern damit Ihr mit dem Geld Freunde gewinnt.

Wie wichtig Freunde sind, erkennt der Verwalter ja erst, als er vor dem Ruin steht. Sein Gehalt, Ehre, Ansehen, alles geht verloren. Da begreift er: Wichtig ist nicht das Geld, sondern das, wofür es steht, was es verspricht und was es regelmäßig nicht hält, wenn es wirklich drauf ankommt. Wichtig sind Glück, gute Beziehungen zu anderen Menschen, Frieden, Freunde.

„Macht euch Freunde mit dem Geld, aber seid dabei wachsam. Es bleibt der Mammon der Ungerechtigkeit“, sagt Jesus. Nicht nur Schwarzgeld, alles Geld! Denn das Wirtschaftssystem, in dem er gelebt hat und in dem wir heute leben, ist ungerecht. Manche hungern, andere müssen täglich weit gehen, um Wasser zu holen, andere prassen und wissen nicht, wohin mit ihrem Geld. „Diese Wirtschaft tötet“, sagt der Papst.

Darum wechselt Euren Kurs. Setzt Euer Leben nicht wie gerade in Frankfurt viele auf das Geld! Befreit euch von der Herrschaft des Mammons so wie der Verwalter. Wechselt euren Kurs, damit mit dem Geld die Freundschaft nicht aufhört, sondern anfängt. Investiert eure Liebe, eure Zeit, eure Leidenschaft und auch euer Geld für die gute Sache Gottes.

Ihr seid eingeladen in seine „ewigen Wohnungen“, in sein Reich! Den Ort zum Fröhlichsein; zum Genießen, zum Vergessen, was das Herz

TEXTBUCH

früher beschwerte. Zum Staunen über das erste Grün oder die Sterne in der Nacht. Den Ort, an dem alle Menschen glücklich und in Frieden leben können.

Noch hat dieser Ort keine Postleitzahl. Er ist noch im Werden. Doch manchmal können wir schon etwas davon erleben. Im versonnenen Gesichtsausdruck des Jungen, der die Mondfinsternis bestaunt und sagt: „Ich könnte noch die ganze Nacht hier stehen und zusehen“. In der besorgten Frage eines Fremden, ob er mir helfen könne. In der Begegnung eines Managers und eines Obdachlosem in dieser Kirche. Solche Momente erleben, ja zu solchen Momenten beitragen, das macht das Leben reich.

Klar, der Verwalter bleibt eine etwas zweifelhafte Figur. Warum sieht Jesus ihn als Vorbild?

Lesung

Prof. Wolfgang Nethöfel: Ja, die Kinder dieser Welt sind im Verkehr mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts!

Lukas 16,8b

Predigt

Pfarrer Christian Reiser: Der Verwalter ist ein „Kind dieser Welt“. Mit ihren Spielregeln kennt er sich bestens aus. Er findet einen Weg, sich zu retten. Und geht ihn konsequent, entschlossen. An dieser Stelle und nur an dieser Stelle können wir, die Kinder des Lichts, von den Kindern dieser Welt lernen.

Urkunden fälschen oder fremdes Geld verschenken, das nicht. Sondern sich mutig entscheiden, wofür wir unsere Zeit, unsere Energie und unsere Leidenschaft einsetzen. Was wirklich wichtig ist. Was in der Zukunft zählt.

TEXTBUCH

Und das entschlossen zu tun, das macht den Beschuldigten
Verwalter zu einem Vorbild für uns!

Und so stellt uns Jesus mit diesem Gleichnis am Ende vor dieselbe
Entscheidung wie auch in der Bergpredigt:

Lesung Lukasevangelium

Prof. Wolfgang Nethöfel: Niemand kann zwei Herren dienen. Denn
entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er
wird sich an den einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt
nicht Gott dienen und dem Geld.

Amen.

Lukas 16,13

Lied: Sonne der Gerechtigkeit EG 262; GL 481

*1. Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.*

*3. Schaue die Zertrennung an,
der sonst niemand wehren kann;
sammele, großer Menschenhirt,
alles, was sich hat verirrt.
Erbarm dich, Herr.*

TEXTBUCH

*4. Tu der Völker Türen auf;
deines Himmelreiches Lauf
hemme keine List noch Macht.
Schaffe Licht in dunkler Nacht.
Erbarm dich, Herr.*

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 4 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7 Johann Christian Nehring 1704,
neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932
Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566
Quelle EG 262

Hinführung

PfarrerIn Jutta Jekel: Sich vom Geld frei machen, Sicherheiten aufgeben, um auf eine andere Weise reich zu werden. Ein weiser Blick auf das Leben. Manche tun das sehr radikal. Lösen sich von ihrem Besitz, wechseln Beruf und Lebensstil. Andere versuchen kleinere Schritte:

Statement

Michael Genther: Ich arbeite in einer der nahegelegenen Banken hier am Finanzplatz. Auf meinem Weg zur Arbeit sehe ich täglich Menschen, die auf der Straße leben. Dort auf der Straße kommen wir nicht in Kontakt, aber hier in der Gemeinde, bei der Winterspeisung. Meine Tochter und ich kommen nun schon seit vielen Jahren in den Wintermonaten hierher, um die Gemeinde zu unterstützen. Wir kochen Tee und verteilen Essen und setzen uns zusammen mit den Frauen und Männern, die unter dem Dach der Kirche Wärme und eine Mahlzeit suchen.

TEXTBUCH

Ich und auch meine Tochter erfahren viel in dieser Zeit.

Manche Lebensgeschichte ist erschütternd. Das bringt mich sehr ins Nachdenken.

Instrumentales Echo: Sonne der Gerechtigkeit

Statement

Pfarrer Christian Reiser: Geld kann großen Schaden anrichten. Doch Geld kann auch zum Guten dienen. Es gibt auch in Sambia nicht nur die Welt des Raffens, des Egoismus. Auf meiner Reise hat sich noch ein zweites Bild tief eingepägt.

Strahlende Menschen bekommen ein Ziegenpaar als Grundstock einer kleinen Herde. Lebendiges „Kapital“ für die Ärmsten im Dorf.. Die ersten beiden Nachkommen werden sie an andere bedürftige Familien weitergeben. Mit dem Verkauf von weiteren Tieren werden sie ihre Kinder in die Schule schicken, ein regenfestes Dach oder eine gute Matratze kaufen. Plötzlich gibt es Sicherheit in ihrem Leben.

Damit das Ganze beginnen konnte, haben Menschen aus Deutschland, Unterstützer der Gossner Mission, die ersten Ziegenpaare gekauft. Sie haben ihr Geld in die Hand genommen für Ziegen im südlichen Afrika. Als ich in die freudigen Gesichter der Beschenkten blickte, dachte ich: Ja, so geht das: Sich Freunde machen mit dem Geld.

Lied: Zeige uns den Weg

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie Richard Strauss König
Quelle: Gotteslob 882

Hinführung

PfarrerIn Jutta Jekel: Was gibt uns Orientierung? Was sollen wir denken? Wie können wir handeln, heute mitten in Frankfurt und anderswo...

Mit neuen Worten bekennt eine Konfirmandin den alten Glauben.

Glaubensbekenntnis

Lilly Rapprich: Ich glaube an Gott.

Auch wenn ich ihn nicht sehe, ist er doch innerlich zu spüren.

Er hat jedes Leben, so wie es ist, geschaffen.

Er ist nicht nur ein Gott der Menschen, sondern auch der Tiere und der Pflanzen.

Er ist er immer für uns da.

Er sieht, dass es viel Elend in der Welt gibt und möchte, dass das nicht so bleibt

Ich glaube an Jesus.

Er verstand die Menschen. Besonders hat er sich für arme und ausgeschlossene Menschen eingesetzt. Er will uns allen zeigen, wie man gut zusammenleben kann.

Auch heute kann ich immer zu ihm sprechen und ihn um Rat fragen.

Er ist gestorben, für alle Menschen, doch er hat die Gedanken Gottes gelebt, ist auferstanden und immer bei uns.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Er öffnet uns die Augen für andere Menschen.

Er gibt uns den Mut, uns für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen.

TEXTBUCH

Und er ist überall und bei allen Menschen nicht nur in der Kirche.

Amen.

Lied: Zeige uns den Weg

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie Richard Strauss König
Quelle: Gotteslob 882

Fürbitten

Pfarrer Lars Kessner: Lasst uns beten: Guter Gott, wir bitten Dich für alle Menschen, die verantwortungsvoll mit ihrem Geld umgehen wollen. Für Menschen, die einen christlichen Weg suchen, ihr Geld einzusetzen.

Gib uns Orientierung und zeige uns, wo wir diese Welt verändern können mit guten Worten und Werken mit unserem Glauben, unserer Hoffnung und mit unserer Liebe und auch mit unserem Geld.

Kehrvers EG 178.10

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie Josef Seuffert 1964

Lilly Rapprich: Guter Gott, wir bitten Dich für die Menschen, denen lebenswichtige Dinge fehlen:

gesunde Nahrung und sauberes Wasser,
eine Wohnung, Kleidung und Medizin.

Gib Du Ihnen, was sie zum Leben brauchen und was Ihnen zusteht.

Kehrvers EG 178.10

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie Josef Seuffert 1964

Stefan Weiller: Gott, nimm uns die Angst, etwas zu verlieren.
 Mache unsere Herzen weit.
 Stärke unseren Sinn für Gerechtigkeit und den Mut zur Liebe, die
 weltliche Grenzen überwindet.
 Lass Menschen ohne Dach und Einkommen erfahren, dass sie respektiert
 werden und liebevoll aufgehoben sind.
 Sei uns Vorbild für ein solidarisches Miteinander.

Kehrvers EG 178.10

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie Josef Seuffert 1964

Prof. Wolfgang Nethöfel: Gott, der Du uns Vater und Mutter bist,
 wir bitten Dich: Lass uns in einer Welt des Geldes auch für andere da
 sein
 und lass uns die Kraft erfahren, die das gibt.
 Hilf uns mit Rückschlägen und mit Leid umzugehen, das wir nicht
 ändern können.
 Schenke uns einen starken und fröhlichen Glauben, in dem wir
 gemeinsam arbeiten und feiern können: der uns trägt im Leben und im
 Sterben.

Kehrvers EG 178.10

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie Josef Seuffert 1964

Vaterunser

Pfarrer Lars Kessner: Alles was wir mit eigenen Worten nicht sagen können, dürfen wir mit den Worten sagen, die Jesus Christus uns gegeben hat.

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.
Amen.*

Segen

Pfarrerin Jutta Jekel: Wir freuen uns, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Nach dem Gottesdienst stehen wir Ihnen bis 19.00h am Telefon zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

8. Mai 2016

Matthäuskirche Frankfurt am Main

Pfarrer Lars Kessner: Und nun gehet hin im Segen des Herrn:
Gott segne Dich und behüte dich, Gott lasse sein Angesicht über dir
leuchten und sei dir gnädig Gott erhebe sein Angesicht auf dich und
schenke dir seinen Frieden.

Gemeinde: Amen

Praeludium D-Dur

Johann Sebastian Bach,
BWV 532, Bärenreiter Verlag

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum
Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer der evangelischen Zuschauertelefons nach dem
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)